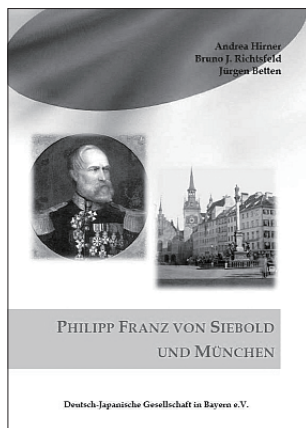


Buchbesprechung III



Deutsch-Japanische Gesellschaft in Bayern e.V. (Hg.):
Philipp Franz von Siebold und München,
 mit Beiträgen von Andrea Hirner, Alphonse Daudet,
 Bruno J. Richtsfeld und Jürgen Betten

München 2016, ISBN 978-3-00-052253-6.

Der vorliegende Band im DIN A5-Format, eine Gedenkschrift zum 150. Todestag des Mediziners und Japanforschers Siebold, enthält die Beiträge „Philipp Franz von Siebold und seine Beziehung zu München und Bayern“ von Andrea Hirner, „Der blinde Kaiser oder die Reise nach Bayern“ von Alphonse Daudet – diesem Nachdruck ist eine Einführung von Andrea Hirner beigegeben –, „Die Japansammlung des Museums Fünf Kontinente“ von Bruno J. Richtsfeld und „Siebolds Begräbnis und sein Grabmal“ von Jürgen Betten. Diesen Beiträgen sind Grußworte des Bayerischen Staatsministers für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst sowie des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt München und auch des japanischen Generalkonsuls in München vorangestellt, ferner ein Vorwort des Präsidenten der Deutsch-Japanischen Gesellschaft in Bayern e.V., die diese Gedenkschrift herausgegeben hat. Das Grußwort des japanischen Generalkonsuls ist auch auf Japanisch wiedergegeben, die vier Beiträge weisen jeweils eine Zusammenfassung in japanischer Sprache auf. Die Titelgestaltung deutet mit einem Portrait des ordensgeschmückten Siebold und einer sepiafarbenen Stadtansicht aus München, beides vor dem Hintergrund einer wehenden japanischen Flagge, optisch auf den inhaltlichen Bezug dieser drei Elemente zueinander hin. Den Text schmücken zahlreiche Fotos von Objekten aus Siebolds Japansammlung, daneben Portraits von Familienmitgliedern und mit Siebold bekannten Persönlichkeiten sowie Ansichten der Häuser, in denen er in München lebte.

Im ersten Beitrag gibt Andrea Hirner zunächst einen Überblick über Siebolds Werdegang, seine zwei Japanaufenthalte und was sich daraus ergab. Dabei wird leider nicht deutlich, von wann bis wann sich der Mediziner denn erstmals dort aufhielt, der Le-

ser kann es nur ungefähr aus im Text erwähnter japanbezoglicher Publikationstätigkeit Siebolds (1832 in Leiden) erschließen. Sicher ist es nicht leicht, das Lebenswerk des umtriebigen Japankundlers auf wenigen Seiten angemessen darzustellen, doch ohne genauere Erklärung bleibt die Nennung der „Siebold-Affäre“, aufgrund deren der Forscher zunächst lebenslänglich aus Japan verbannt bleiben sollte, quasi Herrschaftswissen. Der Leser müsste sich an dieser Stelle anderweitig informieren, um zu erfahren, was denn mit diesem Ausdruck gemeint ist. Andererseits erhält man bei der Lektüre aber einen guten Eindruck davon, wie schwierig es damals wohl für viele Gelehrte war, die Früchte ihrer Arbeit bzw. Sammelleidenschaft angemessen auszuwerten und zu vermarkten – ohne Vitamin B war nicht viel zu wollen. Um seine Sammlung von Japonica möglichst dem bayerischen Königshaus zu verkaufen, musste sich Siebold öfters nach München begeben und wohnte da auch längere Zeit an verschiedenen Orten. Wer dort noch lebte und wie sich diese Lokalitäten weiterentwickelt haben, wird in diesem Beitrag ausführlich dargestellt und dürfte für Leser aufschlussreich sein, die sich für die Bauplanung und Stadtentwicklung von München interessieren. Abschließend berichtet die Autorin über Siebolds Freunde und seinen Umgang in München 1866 sowie über seine Krankheit und seinen Tod daselbst, ein Nachwort geht auf Siebolds posthumen wissenschaftlichen Einfluss und seinen Nachruhm ein.

Der zweite Beitrag, die Erzählung „Der blinde Kaiser oder die Reise nach Bayern“ von Alphonse Daudet, ist in diesem Band enthalten, weil er eine Begegnung mit Siebold zum Thema hat – die Einführung von Andrea Hirner zu diesem Text beleuchtet die Hintergründe.

Über die Tradition des Sammelns von ethnographischen Raritäten in München und die Entwicklung der Sammlungen bis hin zum heutigen Museum Fünf Kontinente informiert der dritte Beitrag. Die Verkaufsverhandlungen des Sammlers Siebold für seine Japonica waren bis zu seinem Tode 1866 nicht recht vorangekommen. Nachdem etwas davon nach London verkauft worden war, erwarb der Bayerische Landtag den Großteil 1874. Wie der Autor belegen kann, ist die heutige Japan-Sammlung des Museums Fünf Kontinente nachhaltig von Siebold geprägt und gibt nun erfreulicherweise sogar Anlass zu gemeinsamen Projekten mit wissenschaftlichen Institutionen in Japan.

Der letzte Beitrag befasst sich mit dem imposanten Grabmal Siebolds auf dem Alten Südlichen Friedhof, an dem namhafte Künstler beteiligt waren (leider wurden die Preisangaben im Text nicht in Bezug zu Vergleichsdaten gesetzt). Offenbar hat wohl der älteste Sohn des Verstorbenen, der auch einige Zeit in Japan gelebt hatte, drei chinesische Zeichen auf dem Denkmal beigesteuert, um den asiatischen Aspekt zu betonen. Anschaulich sind hier die beigegebenen Fotos. (Die Aufschrift „Erforscher Japans“, die im mittleren Bereich in schwungvoller Lateinschrift prangt, könnte jedoch neueren Datums sein, würde ich meinen.)

Wer sich für den Japanforscher Siebold interessiert, der findet in diesem handlichen

Buch sicher viel Neues und Aufschlussreiches zu dessen Leben und Wirken. Ich persönlich habe besonders über seine Mühen, seine umfangreiche Japansammlung zu verkaufen, und deren weiteren Verbleib in den Museen mit Gewinn gelesen.

Dr. Renate Herold

Sie studierte in Berlin und Tokyo (Magister in Japanologie, Promotion in Soziologie an der FUB), unterrichtete an Universitäten in Japan, war journalistisch tätig und ist seit Jahrzehnten Lektorin am Ausbildungsinstitut des japanischen Außenministeriums. Gründerin der Tierschutzinitiative Dōbutsutachi no kai.

Anmerkung der Redaktion:

Das Buch kann über den Buchhandel oder bei der DJG in Bayern telefonisch (089-221863), per FAX (089-2289598) oder per E-Mail (djg-muenchen@t-online.de) zum Preis von € 12,80 bezogen werden. Der Versand erfolgt kostenfrei.